

Stader Schüler lernen von Profis über ihr Recht auf Privatsphäre im Internet

Der gemeinnützige Verein Smiley informiert 250 Jugendliche in Campe über Gefahren im Netz

STADE. Mit ihren kleinen Metallkoffern laufen die Referenten Jonas Schweden und Hauke Burgdorf durch die Flure der Realschule Campe Höhe. Die Hannoveraner sind im Auftrag des Vereins Smiley in der Bildungsstätte zu Gast, um 250 Jugendliche der sechsten und siebten Jahrgänge über die Risiken des Internets aufzuklären.

Die gemeinnützige Organisation beschäftigt fünf Trainer, die pro Schuljahr im Schnitt 1100 Klassen in ganz Niedersachsen besuchen. Sie möchten die „Neuen Medien“ nicht generell verteufeln, dafür aber über die mit ihrer Nutzung einhergehenden Probleme informieren und den Kindern auf spielerische Weise praktikable Lösungen anbieten. In einem Stuhlkreis eröffnen die Pädagogen die Diskussion. Die Mädchen und Jungen sollen ihnen berichten, auf welche Geräte und Apps sie zurückgreifen. Schnell wird klar: Vor allem Chatdienste und Spieleanbieter stehen, neben den sozialen Netzwerken, hoch im Kurs. „Ihr müsst immer vorsichtig sein“, warnt Schweden.

Dabei wissen die Jugendlichen schon ziemlich genau, welche Fallstricke im Netz lauern. Dass sich einmal veröffentlichte Bilder



Smiley-Coach **Jonas Schweden** im Gespräch mit Schülern an der Campe Höhe.

Foto Beneke

unkontrolliert weiterverbreiten lassen. Dass auf den ersten Blick gelöschte Mitteilungen noch immer nicht komplett verschwunden sind. Und dass es schlichtweg illegal ist, die Privatsphäre anderer zu verletzen. Nun teilen sich die Schüler in Gruppen auf. Die Referenten geben ihnen einen Tablet-Computer. Auf dem Bildschirm lesen sie eine Geschichte, in der ein Gleichaltriger im Inter-

net verunglimpft wird. Die Jugendlichen sollen überlegen, wie er sich wehren können.

Bei den Eltern Rat suchen, mit den Mobbern reden, notfalls zur Polizei gehen. Später bekommen die Mädchen und Jungen ein Merkblatt mit Infos. Lehrerin Maren Meinke ist Teil einer Chatgruppe mit ihrer Klasse. „Natürlich wollen sie auch mit mir kommunizieren“, sagt die Pädagogin.

„Aber es muss funktionieren.“ Deshalb komme das Smiley-Team regelmäßig nach Campe. „Das müssen wir flächendeckend machen“, findet Nils Raether von der Bruderschaft der Schiffer und Kaufleute, die den Projekttag, zu dem auch ein Elternabend gehört, mit dem Förderverein der Schule unterstützt. „Wir können gar nicht genug davon kriegen. Je mehr, desto besser.“ (bene)